

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsnik  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzunehmen.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 H.
Fokalpr. 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnik, Pulsnik M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrsdorf, Bretzig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnik, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnik.

Nr. 78.

Sonnabend, den 1. Juli 1905

57. Jahrgang.

Verdingung zur Unterhaltung der Staatsstraßen.

Die Verdingung der zur Unterhaltung der Staatsstraßen der Amtsstraßenmeistereibezirke Ramenz und Königsbrück nötigen Stein- und Sandanfuhrungen sowie Sandanlieferungen auf die Jahre 1906 bis 1910 soll wie folgt stattfinden:

für den Bezirk Ramenz am 15. Juli c., vormittags 10 Uhr in Ramenz im Gasthose Stadt Dresden und für den Bezirk Königsbrück am 15. Juli c., vormittags 10 Uhr in Königsbrück im Gasthof zum Schwarzen Adler.
Von Sandgruben, die noch nicht benutzt werden, sind Proben vorzulegen.
Auskünfte erteilen vorher die Amtsstraßenmeister und die betreffenden Straßenwärter.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion.
Bauten, am 28. Juni 1905.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser begab sich von Kiel gestern gegen 8 Uhr vormittags an Bord seiner Yacht „Meteor“ zur Wettfahrt nach Travemünde.
Reichskanzler Fürst Bülow empfing den französischen Botschafter in Berlin wiederum zu längerer Unterredung.
In Rattowitz haben die Maurer einen allgemeinen Ausstand begonnen.
Aus Lodz wird berichtet, daß seit vorgestern massenhafte Verhaftungen vorgenommen worden seien. Arbeiterhaufen aus Dombrowa und Zagorze ziehen auf Sosnowice.
Drei Schiffe der altrussischen Gesellschaft, welche im Dneprer Hafen lagen, wurden durch Feuer vernichtet. Die Gebäude der Hafenverwaltung und andere Gebäude sind niedergebrannt. Große Mengen ausgeladener, am Kai lagernder Waren stehen in Flammen.
In Odessa brennen die Pächhäuser am Hafen. Die Toten werden nach Hunderten gezählt. Das Kriegrecht ist verhängt worden. Vizeadmiral Prieger ist mit vier Linienschiffen von Sewastopol nach Odessa in See gegangen.
Nach einem Telegramm aus Odessa sollen die Truppen die Oberhand über die bombardierte Stadt gewonnen haben; die Meuterei hat auf die Besatzung anderer Schiffe übergegriffen.
In Libau meutern die Matrosen und schießen auf die Wohnungen der Offiziere.
Japan ernannte, da die vorbereitenden Friedensverhandlungen beendet sind, seinen Generalkonsul Nagata zum Bevollmächtigten für die Friedenskonferenz in Washington.
Das vor Bort Arthur jr. St. gesunken russische Linienschiff „Pereswet“ ist von den Japanern gehoben worden. Ferner gab Japan in England zwei neue Kriegsschiffe in Bau.

Er mordung russischer Marineoffiziere durch die Schiffsmannschaft und die Ausbreitung der Revolution in England.

Eine neue Schreckenskunde kommt aus Rußland. In der Nacht vom 27. zum 28. Juni sind im Hafen von Odessa zwei russische Kriegsschiffe, das Panzerschiff „Fürst Potemkin“ und ein Torpedoboot ohne Offiziere eingelaufen, weil die Schiffsmannschaften sich empört und sämtliche Offiziere getötet und ins Meer geworfen haben. Die Meuterei der Matrosen und Niedermetzelung der Offiziere ist dadurch entstanden, daß der Matrose Omelischuk sich im Namen seiner Kameraden bei einem Offiziere über schlechtes Essen auf dem Panzerschiff „Fürst Potemkin“ beschwert und wegen der Beschwerde von dem Offiziere sofort erschossen worden sei. Nach einer anderen Mitteilung hätten die Matrosen bei der Niedermetzelung acht Offiziere, die sich mit ihnen verbündet hätten, um den schuldlos erschossenen Matrosen zu rächen, geschont und befänden sich diese noch mit an Bord des Panzerschiffes und des Torpedobootes. Die Matrosen des

Panzerschiffes „Fürst Potemkin“ haben die Leiche des erschossenen Kameraden Omelischuk im Hafen von Odessa ans Land gebracht und einen Zettel an der Leiche angebracht, auf dem die Worte stehen: „Unser Kamerad Omelischuk ist für die Wahrheit gestorben! Das Volk und die Hafenarbeiter in Odessa haben Geld gesammelt, um dem Matrosen Omelischuk ein würdiges Begräbnis zu bereiten. Auf dem Panzerschiff selbst hatten Matrosen die rote Fahne der Revolution gehißt und erklärt, sie würden auf die Stadt schießen, wenn sie von den Behörden belästigt würden. Nun wurde allerdings bereits am 29. Juni der Hauptteil der russischen Schwarzen Meer-Flotte in Odessa erwartet und ist vielleicht schon in diesem Augenblicke die meuternde Mannschaft des Panzerschiffes „Fürst Potemkin“ und des Torpedobootes entpuffnet und gefangen genommen. Es kann sich aber auch zwischen den ausländischen Matrosen und der Schwarzen Meer-Flotte eine regelrechte Schlacht entwickeln, da die Benennung des „Fürst Potemkin“ Todesstrafen zu gewärtigen hat und deshalb mit dem Mute der Verzweiflung kämpfen dürfte. Diese Art Meuterei auf Kriegsschiffen ist ganz unerhört und beweist, daß die Art der russischen Verwaltung mit ihrer Brutalität und ihrer elenden Mißwirtschaft ganz unerträglich geworden ist. Diese Meuterei beweist aber auch, daß der Geist der Revolution in alle Kreise des russischen Volkes eingedrungen ist, und daß das geknechtete Volk vor keiner Gewalttat mehr zurückschreckt, um sich an seinen Bedrückern, den ungerechten, brutalen und blutlaugenden Beamten und Offizieren zu rächen. Fast sieht es auch so aus, als wenn in Odessa eine große Revolution ausbrechen würde, denn die Hafenarbeiter und der größte Teil der Bevölkerung Odessas sympathisieren mit den ausländischen Matrosen, und am 28. und 29. Juni ist in Odessa in allen Stadtteilen wiederholt auf Beamte und Offiziere geschossen worden. Ueberhaupt scheint sich das russische Volk die Rache an den Beamten und Offizieren mit unerbitlicher Konsequenz vorgenommen zu haben, denn jeden Tag werden in Petersburg, Moskau, Warschau, Lodz, Odessa und in anderen Städten auf Beamte und Offiziere Attentate verübt. In Lodz umringten am 28. Juni eine Anzahl Arbeiter einen Kosakengeneral, der bei der Niederwerfung des Aufstandes mitgewirkt hatte, und erschossen ihn. Verzweiflung und Racheut der Verzweiferten, das sind jetzt die furchtbaren Erscheinungen in allen Kreisen des von elender Beamtenwillkür geknechteten russischen Volkes, und es ist gar nicht abzusehen, wenn diese revolutionäre Bewegung zur Ruhe kommen soll.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der evangelische Arbeiterverein veranstaltet morgen, Sonntag Abend im Saale des Gasthofes zum Herrnhau wieder einen seiner beliebten Familienabende und heißt Jedermann willkommen. An diesem Abende wird sich das Hauptinteresse dem Vortrage des Herrn Pastor Resch über das Thema: „Gans Sachs, ein deutscher Dichter“, zuwenden.
— Bei der Sparkasse zu Pulsnik wurden im Monat Juni dieses Jahres 68 840 Mark 39 Pf. Einlagen in 432 Posten bewirkt, dagegen 48 098 Mark 90 Pf. (einschließlich Stückzinsen) in 293 Posten geleistet. Der gesamte bare Kassenumsatz belief sich auf 177 811 Mark 65 Pf. Ausgestellt wurden 52 neue Einlagebücher (bis Nr. 23794), während 32 Stück erloschen sind.
— Die Witterung im Juli dürfte nach Otto Falb sich während der ersten beiden Drittel des Monats meistens trocken und heiter gestalten, während im letzten Drittel zahlreiche Niederschläge eintreten sollen. Den 2. und den 16. Juli bezeichnet Falb als kritische Termine zweiter Ordnung.
— Die Anbringung von Briefkästen an den Eingängen

der Wohnungen zur Aufnahme der Postsendungen und Zeitungen für die Wohnungsinhaber hat sich bei dem stetig wachsenden Verkehr als so zweckmäßig erwiesen, daß das Publikum von der Einrichtung in weit größerem Umfange Gebrauch machen sollte, als bisher gesehen ist. Abgesehen davon, daß durch das Vorhandensein von Hausbriefkästen die Briefbestellung im eigenen Interesse des Publikums erheblich beschleunigt wird, bietet die Einrichtung den besondern Vorteil, daß in den Fällen, in welchen der Empfänger abwesend, oder in der augenblicklichen Entgegennahme der Postsendungen verhindert ist, die Sendungen nicht zum Postamt zurückgebracht werden brauchen, sondern durch Niederlegen in den Briefkasten schneller in die Hände der Empfänger gelangen, als wenn sie bei einem späteren Bestellsange nochmals durch den Briefträger überbracht werden sollten. Außerdem wird es den meisten Briefempfängern erwünscht sein, wenn die vom Briefträger abgegebenen Briefe und Postkarten nicht zuvor in die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen gelangen, wodurch leicht Anlaß zu Indiscretionen gegeben und das Briefgeheimnis nicht genügend gewahrt wird. Die Anbringung eines Hausbriefkastens sollte daher bei keiner Wohnung unterlassen und insbesondere auch bei Ausführung von Neubauten von vornherein in Betracht gezogen werden. Von den verschiedenen Arten der in Gebrauch befindlichen Hausbriefkästen haben sich in der Praxis am besten die in die Eingangstür zu den einzelnen Wohnungen eingelassenen Einwurfskästen mit einem dahinter an der Innenseite der Tür angebrachten verschließbaren Briefkasten bewährt. Es empfiehlt sich, diesen Einwurfskästen eine solche Ausdehnung zu geben, daß von dem bestellenden Boten auch härtere Briefe und Drucksachen eingelegt werden können.

Ohorn. Wie aus der heutigen Bekanntmachung der hiesigen Forstverwaltung hervorgeht, sollen kommenden Dienstag Abend die bekannten gelben Erlaubnisarten zum Sammeln der heuer in den herrschaftlichen Wäldungen wieder überreichlich anhängenden Heidelbeeren verausgabt werden. Die Ausgabe erfolgt zum Selbstkostenpreise nur an die Einwohner von Ohorn und Obersteina. Sie geschieht im Interesse des Publikums selbst und soll eine Maßregel sein, dem überlegten Treiben Erwachsener und Kinder, die wegen Erlangung einzelner halbreifer Beeren den bis jetzt noch unreifen reifen Beerenansatz unachtsam und mutwillig zertreten, zu steuern. Es sind auf die Karten bisher jährlich über 1500 Personen in die Wäldungen gekommen, um die blaue Frucht zu sammeln; es dürfte bei diesem Andrang jedermann einleuchten, daß die Forstverwaltung zur Verhütung größerer Schäden am Walde und zur Aufrechterhaltung der Ordnung energisch darauf bedacht sein muß, daß die den Karten aufgedruckten Vorschriften in jeder Beziehung eingehalten werden. Angesichts der bedeutenden Zahl der Sammler verlohnt es sich schon, einmal darüber nachzudenken, welche hohe Kapitalsumme in den Heidelbeeren aus dem Walde heimgetragen wird.

— Die 2. Klasse der 148. Königl. Sächsischen Landes-Lotterie wird am 12. und 13. Juli gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 3. Juli bei dem Kollektor, dessen Name auf Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Wer dies veräumt oder sein Los von dem Kollektor vor Ablauf des 3. Juli nicht erhalten kann, hat dies bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los der Königlichen Lotteriedirektion noch vor Ablauf des 8. Juli unter Beifügung des Loses der 1. Klasse und des Erneuerungsbetrages anzuzeigen.

— Durch Mitglieder des Finanzministeriums und der Generaldirektion der Staatsbahnen erfolgte am Mittwoch Nachmittag die technische Abnahme der neuen Bahnstrecke

